Antrag 191/II/2022
KDV Friedrichshain-Kreuzberg
Der Landesparteitag möge beschließen:

Empfehlung der Antragskommission
Annahme in der Fassung der AK (Konsens)

Menschen mit A100 nicht alleinlassen – Verkehrskonzept sofort entwickeln

Wir fordern die SPD-Mitglieder des Senats auf, umgehend eine Studie in Auftrag zu geben, wie die negativen Auswirkungen des Verkehrs gemindert werden können.

- Insbesondere muss diese Studie Antworten darauf liefern, wie Alt-Treptow, der Wrangelkiez und der Rudolfkiez vor tausenden zusätzlichen Autos am Tag geschützt werden kann und soll.
- Die Studie muss berücksichtigen, dass Senat und Bund ein Jahrzehnt verpasst haben, eine Lösung zu erarbeiten. Daher sollen auch explizit schnell umzusetzende Maßnahmen, wie z.B. Pop-Up-Radwege, Einbahnstraßenregelungen, Durchfahrtssperren oder Parkplatzreduktionen betrachtet werden.
- Die Studie muss ferner Antworten liefern, wie der Verkehr des Motorisierten Individualverkehr auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Rad, Fuß, ÖPNV) verlagert werden kann, um den Leidensdruck der Anwohnenden zu verringern.

Begründung

Nachdem auf dem letzten Landesparteitag ein Planungsstopp des Weiterbaus des 16. Bauabschnittes A100 beschlossen wurde, fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats sowie die Mitglieder der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus auf, umgehend ein Verkehrsberuhigungskonzept zu erarbeiten, welches die Bürger*innen am künftigen Ende der A100 am Treptower Park vor Verkehrslärm, Dauerstaus und Umweltbeeinträchtigungen schützt.

Seit 2013 wird die A100 von Neukölln bis zum Treptower Park verlängert. Seit fast einem Jahrzehnt ist abzusehen, dass es am Ende der A100 zu einem Verkehrschaos kommen wird, das Mensch, Natur und Kiezleben nachhaltig negativ beeinträchtigen wird. Verstärkt wird dieser Effekt durch den notwendigen Neubau der Elsenbrücke. Die Baustelle beeinträchtigt den Verkehrsfluss schon heute auf dramatische Weise.

Wir fordern **die zuständige Verkehrssenatsverwaltung dazu** auf, umgehend eine Studie in Auftrag zu geben, wie die negativen Auswirkungen des Verkehrs gemindert werden können.

- Insbesondere muss diese Studie Antworten darauf liefern, wie Alt-Treptow, der Wrangelkiez und der Rudolfkiez vor tausenden zusätzlichen Autos am Tag geschützt werden kann und soll.
- Die Studie muss berücksichtigen, dass Senat und Bund ein Jahrzehnt verpasst haben, eine Lösung zu erarbeiten. Daher sollen auch explizit schnell umzusetzende Maßnahmen, wie z.B. Pop-Up-Radwege, Einbahnstraßenregelungen, Durchfahrtssperren oder Parkplatzreduktionen betrachtet werden.
- Die Studie muss ferner Antworten liefern, wie der Verkehr des Motorisierten Individualverkehr auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Rad, Fuß, ÖPNV) verlagert werden kann, um den Leidensdruck der Anwohnenden zu verringern.